

5. Monatsbericht aus Ocotal/Nicaragua

von Rosa Brocar (am 29.7.12 ausgereist)



Nun ist auch der Urlaubsmonat Dezember abgelaufen. In diesem Monat habe ich eine zweite Familie gefunden, die in Managua lebt.

Angefangen haben wir den Monat mit einem viertägigen Finca Aufenthalt. Vermittelt hat uns diesen Kontakt ein Freund und ehemaliger Vater von der ehemaligen Freiwilligen Vanessa. Die Finca, die Franklin uns ursprünglich zugedacht hatte, war schon mit Arbeitern überfüllt. So brachte er uns zu einer kleinen, von einer Familie betriebenen Finca. Auf dieser kommen die Arbeiter aus der Umgebung, denn es gibt selbst keine Schlafmöglichkeit. Wir, drei Deutsche und drei Nicas, schliefen jedoch in einem Zimmer in dem Haus der Familie. Die Familie plant eine Art Tourismus anzufangen. Die Kommenden sollen die Möglichkeit haben dort zu schlafen und bekommen Essen, während sie in die Familie integriert werden und bei allen anfallenden Arbeit tatkräftig mithelfen. Wir verbrachten sehr schöne vier Tage auf der Finca Florida und bekamen so einen sehr guten Einblick in den Tagesablauf und die Arbeit auf dem Land.



Gleich am ersten Morgen ging es los zum Kaffeeernten. Mit einem „canasta“ (Korb) um die Hüfte geschnallt ging es einen kleinen Weg entlang. Schnell stand fest wer die richtigen Schuhe eingepackt hatte.

Zu sechst wurden wir drei Kaffeebahnen zugeteilt. Denn die Kaffeepflanzen sind immer in Reihen eingepflanzt, sodass man den Überblick behalten kann, welche Pflanzen schon abgeerntet wurden.

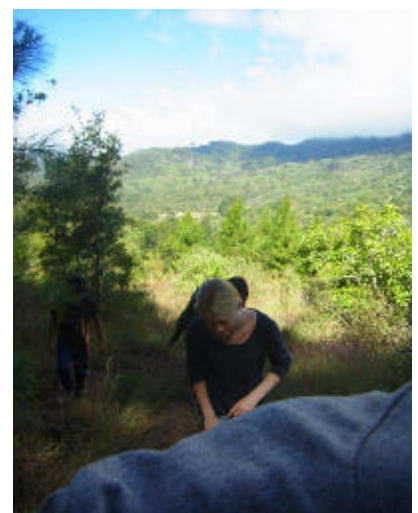
So fingen wir um sechs Uhr morgens mit den ersten Pflanzen an. Am Anfang noch ein wenig ungeschickt füllten sich die Körbe dann doch recht schnell. Mit einer Frühstücks- und Mittagsessenspause arbeiteten wir bis um zwei Uhr am Nachmittag weiter. Dann doch ein bisschen geschafft von dem frühen Aufstehen und dem Arbeiten an der frischen Luft fielen wir den Nachmittag über müde ins Bett.

Am nächsten Tag nahm uns der Vater der Familie mit zu den noch nicht tragenden, heranwachsenden Pflanzen. Dort hieß es den Bereich von Unkraut zu befreien. Nachmittags liefen wir auf eine etwas höhere gelegene Finca, wo wir dann Frijoles (Bohnen) von ihren Hülsen befreiten und ein Haufen voller Orangen aßen. Der Weg, den wir nahmen, führte wunderschön durch den Wald mit Ausblick auf das Tal.

Am nächsten Tag wurden wir geweckt, um den „Lluvia des las estrellas“ (Regen der Sterne) nicht zu verpassen. So wird das Waschen des Kaffees bezeichnet. Während dieser gewaschen wurde, erzählte uns der Vater und Besitzer der Finca, Alfonso, wie es danach mit dem Kaffee weitergehen wird. Zuerst einmal wird der Kaffee in Ocotal und Umgebung zum Trocken ausgelegt. Dies wird jedoch schon nicht mehr von dem Finca-Besitzern durchgeführt sondern von einem Zwischenhändler, der die Ware dann an ausländische Interessenten weiter verkauft. So bekommen die eigentlichen Anbauer nur einen sehr geringen Teil des Geldes, für den der Kaffee am Ende teuer verkauft wird. Den Anbauern ist es jedoch nicht möglich den Kaffee direkt ohne Zwischenhändler zu verkaufen.

Geröstet wird der Kaffee dann jedoch erst im Empfängerland. Daher kommt es auch, dass hier viele Familien Instant-Nescafe von Nestle kaufen und trinken, obwohl die nächste Kaffeefinca nicht mehr als zwanzig Minuten entfernt ist. Auf der Finca Florida rösten sie jedoch für den eigenen Verbrauch den Kaffee über dem Feuer selbst.

Für mich war es eine wirklich schöne Erfahrung das Leben auf einer Finca mitzerleben und ich hoffe, dass es nicht das letzte Mal gewesen ist.





Wie ich schon in meinem letzten Bericht erwähnt habe, sprossen einen Monat vor Weihnachten aus allen Ecken riesengroße Böllerstände hervor. Denn sowohl an Weihnachten als auch an Silvester wird hier um zwölf Uhr Nachts geböllert. Ein stilles, familiäres und kaltes Weihnachten gewöhnt, erlebte ich es hier mit voller Freude. An diesem Abend aß ich meine erste Nacatamal. Von diesem Essen hatten mir schon so einige Menschen vorgeschwärmt. Diese, bestehend aus einer Maismasse,

gefüllt mit Fleisch und Reis, schmeckte auch wirklich köstlich. Es war ein etwas anderes und doch sehr schönes Weihnachten, das ich mit meinen Freunden verbringen konnte.

Silvester hingegen verbrachte ich in der Hauptstadt Managua bei einer sehr netten Familie, die wir über einen ehemaligen Freiwilligen kennengelernt haben. Sie nahmen uns wirklich auf als wären wir Teil der Familie und wollten uns nicht mehr gehen lassen, bis ich ihnen erklärte, dass ich meinen bevorstehenden Geburtstag doch lieber bei meinen Freunden in Ocotal verbringen möchte. Sie waren es auch, die uns auf mehrere Touren mitnahmen und wir so die Möglichkeit bekamen ein bisschen mehr von Nicaragua zusehen. Denn bis zu diesem Zeitpunkt waren wir noch in kaum eine Touristenstadt gekommen.

So waren wir an der Küste an der Grenze zu Costa Rica in San Juan del Sur und auf dem Vulkan von Masaya, wo jedoch vom eigentlichen Krater nicht viel zu sehen war. Denn dieser war mit dichtem Nebel eingehüllt. Was mir jedoch bei all diesen Orten auffiel, dass die Preise teilweise doppelt so hoch sind wie

normal und auch ganz klar unterschieden wird zwischen Nicaraguaner und Touri. Es ist jedoch klar, dass die Einwohner versuchen von den reicheren Touristen zu profitieren. Doch wenn man zum Essen einen Markt aufsucht, den es eigentlich in jeder Stadt gibt, kann man noch recht günstig leben.



Zu guter Letzt habe ich zusätzlich zu den ganzen Festen und Feiertagen im Dezember gleich im Anschluss Geburtstag. So wie es hier üblich sein soll, das sagen auf jeden Fall die Leute, die meinen Haaren ein Kur verpassten, wurde ein Ei auf meinen Kopf zerschlagen. Ansonsten verlief mein Geburtstag sehr entspannt ab. Mit Freunden wurde am Abend ein großer Salat zubereitet und Kartoffeln nach deutscher Art gekocht: Pellkartoffel mit Butter oder Bratkartoffeln mit Ei.



So weit zu dem Monat Dezember. Im nächsten Bericht wird dann wieder mehr zu meiner Arbeit in Ocotal zu lesen sein.

Ich hoffe ihr hattet auch so schöne Feiertage und habt die freie Zeit genauso genossen wie ich. Ich bin gespannt was die nächsten 7 Monate noch bringen. Ich glaube es wird auch noch eine wunderschöne Zeit werden und dann sehe ich auch schon fast alle von euch wieder. Ganz liebe Grüße aus Nicaragua und euch allen ein frohes neues Jahr.

Rosa Brocar, der 6.1.2013

Falls ihr daran interessiert seid das Projekt von Nueva Nicaragua zu unterstützen, würden sich die Kinder und auch ich mich sehr freuen.

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Konto Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis Rosa Brocar

